

WIESBADENER BRIEF 2025



LIEBE WIESBADEN-FREUNDE,

es soll ein gutes Zeichen sein: Jetzt, da ich meinen Wiesbadener Brief beginne, ist ein wunderbares Licht über der Stadt, das Farbenspiel fasziniert. Also Erfreuliches. Und solches, mit Fokus auf dem kulturellen Leben, soll stets auch bei meinen Betrachtungen zum Jahresausklang dominieren. Hier bietet sich an, mit dem Museum Wiesbaden (MuWi) zu beginnen. Denn dieses hat ganz unerwartet im Jahr des 200-jährigen Bestehens ein unglaublich gewinnbringendes Geschenk erhalten. Es geht um Ophelia und um Taylor Swift! Weltweit ist das Haus der Kunst und Natur plötzlich in allen Kanälen zu erleben. Junge Menschen zuhauf stürmen ins Museum. Sie kennen die Story? Wiesbadens Ophelia, bei Shakespeare die Geliebte Hamlets, wurde um 1900 von Friedrich Heyser gemalt und ist in der Jugendstil-Schenkung „zu Hause“. Das Werk diente dem US-Popstar als Inspiration für das Video mit dem Song „The Fate of Ophelia“. Als die „Swifties“ dies checkten, und nicht zuletzt das Museumsteam sie mit tollen Ideen anlockte, ist Wiesbadens Ophelia nun, wie Taylor Swift, zum Star geworden, und die Pop-Ikone, so sagt es Direktor Andreas Henning, zur „Kulturverstärkerin des Museums“. Mäzenin Danielle Neess, deren verstorbener Mann Ferdinand Wolfgang Neess ihr dieses Kunstwerk einst zum Geburtstag geschenkt hatte, freut sich nach erster Verwunderung über diesen Hype und schwärmt von der inhaltlichen Tiefe und Schönheit des Gemäldes.

Es gibt im MuWi noch einen sehr gewichtigen Grund zu großer Freude: Endlich soll der Erweiterungsbau (Kosten zirka 50 Millionen

Euro) fürs Landesmuseum Wirklichkeit werden. Das Wiener Büro Schenker Salvi Weber hat beim internationalen Wettbewerb den Zuschlag für einen sehr gelungenen Entwurf bekommen. Welch ein Jahr, im April gab es mit der Jubiläumsfeier im Staatstheater und den zwei Ausstellungen Die „Bienen in Kunst und Natur“ bereits einen Höhepunkt, denen weitere Ausstellungs-Highlights und die Verleihung des Maria Sibylla Merian-Preises folgten.

Zeit, hinüberzuschauen zum Museum Reinhard Ernst (mre). Seit Eröffnung im Juni 2024 kamen, berichtet Direktor Oliver Kornhoff, 215.000 BesucherInnen, darunter 21.000 Kinder und Jugendliche, denen werktags die Vormittage im mre vorbehalten sind. Reinhard Ernst, der dieses Haus der abstrakten Kunst mit seiner Stiftung realisiert hat, ist 80 Jahre alt geworden. Er mochte nicht groß feiern, lieber freut er sich über die aktuelle Sonderschau „Helen Frankenthaler moves Jenna Brosinski, Ina Gerken, Adrian Schiess“. Ende 2026/2027 wird in einer Kooperation mit dem MuWi und dem Nassauischen Kunstverein „Couleur vivantes“ gezeigt. Es war im Museum Wiesbaden, damals noch städtisch, wo 1957 erstmals eine Schau der deutschen und französischen Informell-Künstler stattgefunden hat. Oliver Kornhoff dazu: „Die Ausstellung damals war „ein avantgardistisches und mutiges Statement im Nachkriegsdeutschland und positionierte Wiesbaden als Ort der Gegenwartskunst“.

Bleiben wir bei der Kunst: 75 Jahre Künstlergruppe 50, 70 Jahre Bund Bildender Künstler in Wiesbaden, zwei spannende Aus-

stellungen dazu. Das Kunsthaus am Schulberg, Baujahr 1863 und früher Werkkunstschule, ist nach acht Jahren endlich fertig saniert. Im Caligari, unserem preisgekrönten kommunalen Kino, wird vermutlich noch bis Februar aufwendig saniert.

Stichwort Stadtentwicklung: Könnte nach einer umfangreichen Sanierung des leerstehenden, früheren Sportarena-Gebäudes das Stadtmuseum (sam) endlich aus seinem (Markt-)Kellerdasein raus, in die Langgasse einziehen und diese beleben? Eine Machbarkeitsstudie soll in Kürze vorliegen. Im sam hat die Limes-Ausstellung Riesen-Interesse gefunden, ebenso wie die Römertage auf dem Kranzplatz gut ankamen. Darüber freut sich nicht zuletzt Helmut von Scheidt, stellvertretender Vorsitzender der Freunde der Wiesbaden Stiftung. Denn er engagiert sich mit großem Elan für das Römische Freiluft-Museum am Römertor.

Zurück zu „Sanierungsfällen“: Was passiert denn jetzt mit dem Palasthotel am Kranzplatz, das vor der Räumung steht? Alles noch unklar. Gleiches gilt für die frühere Galeria Kaufhof-Immobilie, die in privater Hand ist. Ein trauriger Leerstand in der Fußgängerzone! Weitergehen soll wohl bald das Projekt Mauritushöfe. Erfreuliche Botschaft: Die VHS kann 2026 in die City ziehen, in einen Komplex in der Luisenstraße.

Wie der Plan für den Nassauer Hof aussieht, das ist laut Direktor Jakob Stöhrer klar: Ab 1. Januar wird das Hotel für (geplant) zwei Jahre geschlossen sein. Eine umfangreiche Sanierung des denkmalgeschützten Hauses und seiner Anbauten steht an. Eigentümerin ist seit 2025 die Avila Gruppe. Für die „Ente“ ist eine Übergangszeit im Kloster Eberbach geplant. Direktor Stöhrer versichert: Der Nassauer Hof wird wieder als Fünf-Sterne-Hotel eröffnet, allerdings mit einem Appartement-Flügel.

Sorry, aber wir kommen am Reizthema Baustellen nicht vorbei. Laut einer Studie, dem Glücksatlas, soll Wiesbaden nach Hamburg die zweitheftigste Stau-Stadt sein. Die Frage drängt sich auf: Müsste das Baustellenmanagement nicht deutlich verbessert werden? Das fordert auch die IHK Wiesbaden in ihrem Positionspapier zur Kommunalwahl am 15. März 2026. Das Thema wird gewiss viele Menschen vor der Wahl beschäftigen.

Und ebenso das Thema Kulturerbe. Wird hier zu sehr gespart, werden die richtigen Akzente gesetzt? Es gibt jetzt eine Kulturamts-Initiative, da will man sich u.a. mit dem Erhalt von Kulturorten und Nachhaltigkeit intensiv auseinandersetzen. Gut so, die vielen unterstützenswerten Angebote und Akteure darf man nicht aus dem Blick verlieren. Das dürfte auch Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende (SPD) bewusst sein, der 2025 in der Stichwahl sein Amt gegen den parteilosen Thilo von Debschitz verteidigen konnte. Dieser hatte als Kandidat von CDU und FDP ein sehr beachtliches Ergebnis erzielt.

Es gibt in Wiesbaden eine große Auswahl an Kultur-Events in allen Bereichen. Ob Trickfilm-Festival, Exground-Filmfest oder Literatur-Highlights, dies und vieles mehr zieht an. Wir freuen uns alle Jahre wieder über das Rheingau Musik Festival mit Open Airs und über die Internationalen Maifestspiele, aber eben auch über die vielen „kleinen“ Angebote, nicht zuletzt in den Vororten. Gerhard Schulz, Mann der ersten Stunde im Kulturzentrum Schlachthof und im Kulturbeirat, meinte jüngst so treffend: „Es sind nicht nur die Leuchttürme der Hochkultur, es sind vor allem auch die Taschenlampen der freien Kultur, die die Ecken und Nischen des kommunalen Charakters ausleuchten...“

Wenden wir uns jetzt aber einem besonderen Leuchtturm zu, der Wiesbaden Stiftung, schauen wir auf das engagierte Team und auf Menschen, die sich hier zum Wohle der Gesellschaft einbringen, die spenden, zustiften, vererben und auch eigene Projekte ins Laufen bringen. Wir blicken mit Alrun Schößler, geschäftsführende Vorständin, auf den Leonardo Schul Award 2024/2025, der wieder junge Menschen in verschiedensten Kategorien zu höchster Kreativität „anstiftete“. „So viele Schulen wie nie“ waren dabei, sehr viel Potential findet sich u.a. im musischen Bereich. Und Alrun Schößler betont, dass „miteinander aktiv werden“ nicht zuletzt zur Herzensbildung beiträgt. Weiter geht's auch mit den Leseritern, ein Projekt, das in der heutigen, digital diktierten Zeit immer wichtiger wird. Respekt für die Stadtteilhistoriker, große Nachfrage beim Bürgerkolleg, das Vereine in der Weiterbildung mit jährlich etwa 100 Seminaren unterstützt – dies in unterschiedlichsten Bereichen, bis zum Thema KI. Wie gut, dass es als Treffpunkt das Stiftungshaus am Michelsberg gibt. Die Stiftung ist am Puls der Zeit. Und es passiert viel, auch in Zusammenarbeit mit der Stadt. Dank der positiven Entwicklung kann und will derjenige, der sie mit Mitstreitern gegründet und beharrlich zum Erfolg geführt hat, daran denken, kürzerzutreten. Das bestätigt Thomas Michel, er ist froh, dass die Stiftung ein Beispiel ist für einen geglückten Generationenwechsel und mit Alrun Schößler die Kontinuität gewährleistet ist.

Nun schwenken wir zum Kurhaus, wo ich Martin Michel, den Chef der Wiesbaden Congress & Marketing GmbH (WICM) treffe. Er blickt auf eine höchst erfreuliche Entwicklung. 2024 waren es 1.344.735 Übernachtungsgäste in Wiesbaden. Nach der Pandemie haben sich die Tourismuszahlen auf hohem Niveau eingependelt. Schön auch, dass Wiesbaden den „VitalCity Award“ erhalten hat. Ebenso darf man mit der Belegung des RheinMain CongressCenter zufrieden sein, ob ARTE-Messe oder hochkarätige Kongresse, die Zahlen stimmen. Martin Michel ist froh, dass „Wiesbaden on Ice“ auf dem Bowling Green nach einer Zitterpartie gerettet ist. Die gemeinnützige Gesellschaft Icemotion Sportförderung ist nun Veranstalter. Das Eis zieht mächtig an, ist eine ideale Ergänzung zum Sternschnuppenmarkt geworden. Martin Michel berichtet auch von einer 2,8-Millionen-Investition in die Sicherheit bei Großveranstaltungen: ein Zufahrtsschutz, mit dem Wiesbaden deutschlandweit Vorreiter ist.

Mit Besorgnis schaut der WICM-Chef indes nach Biebrich: Das so beliebte Pfingstreitturnier findet 2026 nicht statt. Die Sanierung des historischen Springplatzes im Schlosspark ist unumgänglich. Schweren Herzens wurde vom Reit- und Fahrclub beschlossen, das Turnier auszusetzen.

Keine Entscheidung gibt es bislang zur Neuvergabe der Gastronomie im Kurhaus, aber so viel ist gewiss: Ein Jahr lang wird Pause sein, weil der Küchentrakt völlig erneuert werden muss. Ja, und Martin Michel selbst, mit dem ich bislang gerne das Jahr Revue passieren ließ, wird Wiesbaden im Februar nach 25 Jahren verlassen. Ihn zieht es mit der Familie ins Allgäu. Wer an seiner Stelle den anspruchsvollen Job übernehmen wird, ist noch nicht bekannt.

Jubiläen gibt es wieder so viele, dass unmöglich alles hier aufzuzählen ist. Vor 80 Jahren riefen die Amerikaner Groß-Hessen aus, und Wiesbaden wurde Landeshauptstadt. Vor 80 Jahren wurde auch der Wiesbadener Kurier gegründet, im Oktober 1945 die Konzession von den Amerikanern vergeben. Landtagspräsidentin



So sehen Siegerinnen und Sieger aus... Bei einer Gala im Staatstheater gibt es in zehn Kategorien den Leonardo Schul-Award der Wiesbaden Stiftung. Der Jubel der Schülerinnen und Schüler bei der Preisverleihung ist groß.

(Foto: Wiesbaden Stiftung / Jens Fischesser)



Lesen macht Spaß. Und das Projekt Leseritter wird immer wichtiger in den digitalen Zeiten. (l. Foto: Wiesbaden Stiftung / Andrea Kraft) | Den Römern auf der Spur. Dank der Freunde der Wiesbaden Stiftung kann man interessante Replikate, wie hier den Altarstein aus einem Mithrastempel, bestaunen. (r. Foto: Freunde der Wiesbaden Stiftung / Helmut von Scheidt)



Zwei Stars: Wiesbadens Ophelia, geschaffen von dem Maler Friedrich Heyser. Und die Pop-Ikone Taylor Swift, in ihrem Video „The Fate of Ophelia“ ganz offensichtlich vom Wiesbadener Gemälde inspiriert. (Foto: o. Stiftung Neess / Markus Bollen, u. Videostill)



Wochenmarkt und Gesang: Am World Opera Day laden Sänger des Staatstheater-Ensembles dazu ein und schmettern Arien. (Foto: Hessisches Staatstheater / NOA)



Welch ein schöner (Aus-)Blick: Seit 500 Jahren gibt es Weinbau auf dem Neroberg. Darüber freut sich sicher auch die im Herbst gekürte Rheingauer Weinkönigin, mit Lena Roie amtiert erstmals eine Frankfurterin. (Foto: l. Weinbauverband, r. Peter Bender)



Sie ist ein Fan von Maria Sibylla Merian, nach der nun ein Preis benannt ist: Nach ihrer Festrede zum 200-Jährigen des Museums Wiesbaden ist Maria Furtwängler mit Direktor Dr. Andreas Henning im neuen Themenraum „Wandel“ der Naturhistorischen Sammlungen unterwegs. (Foto: Museum Wiesbaden / Bernd Fickert)



Geschafft: Nach acht Jahren ist das Wiesbadener Kunsthaus auf dem Schulberg fertig saniert. (Foto: Wiesbadener Kurier / Sascha Kopp)



Der freundliche Löwe ist los... und erzählt auf der Fassade des Stadtschlusses nun an jedem Abend die hessische Geschichte. (Foto: Hessischer Landtag)

Astrid Wallmann nahm das Hessen-Jubiläum zum Anlass, fortan für eine schöne Geschichtsbetrachtung zu sorgen. Nur so viel: Die „Hessische Löwengeschichte – Vom Schloss zum Parlaments-sitz“ wird nun an jedem Abend mit einer Lichtprojektion auf der Fassade des Stadtschlösses erzählt.

Auch 500 Jahre Weinbau auf dem Neroberg dürfen gefeiert werden – einst adeliger Besitz, dann königliche Domäne und heute der Stadt Wiesbaden gehörend, wird der Weinberg seit 2005 vom Weingut Kloster Eberbach bewirtschaftet. 2026 darf man auf den Jubiläumswein mit exklusivem Sonderetikett gespannt sein.

In Zeiten, in denen leider so viele Geschäfte schließen, möchte ich ein paar besondere Geburtstage erwähnen: 160 Jahre Schuh Schäfer, 100 Jahre (Hut) Mühlenbeck, 90 Jahre Buchhandlung Vaternahm...

Bleiben wir bei Jubiläen, nur einige Beispiele: 160 Jahre Englische Kirche, 150 Jahre Kolpingfamilie, 100 Jahre Astronomische Gesellschaft Urania. 50 Jahre Wiesbadener Bachwochen.

Schauen wir kurz auf Beispiele für Engagement in unserer Stadt: Felicitas Reusch, Gründerin und Motor der Kunstarche, die im Januar in saniertem Zustand wiedereröffnet wird, erhielt für ihr großes Engagement das Bundesverdienstkreuz. Ebenso Dominique-Chantal Pontani, die Steuerberaterin bekleidet eine ganze Reihe von Ehrenämtern, u.a. bei Berufswege für Frauen und als Schatzmeisterin der Wiesbaden Stiftung. Erika Le Roux ist Kulturpreisträgerin 2025, sie lädt zu Mittags-Konzerten in die Englische Kirche ein. Ein Mann, der durch seine vielseitige architektonische Schaffenskraft bis ins ferne Ausland bekannt ist, Peter Gresser, wurde 80 Jahre alt und ist immer noch kreativ. Pierre Schlosser hat Bernhard Mundschenk als Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Wiesbaden abgelöst. Diese feierte auch 125-jähriges Bestehen.

Lassen Sie mich einiger Menschen gedenken, die sich aus dieser Welt verabschiedet haben: So erreichte Wiesbaden die Nachricht vom Tod des früheren, beliebten Marktkirchen-Pfarrers und CDU-Kulturpolitikers Thomas Erik Junge (77). Er war zuletzt vor dem Ruhestand angesehener Kultur- und Schuldezernent in Kassel. Auch Eberhard Krause (94) ist verstorben, jahrzehntelang diente er der Marktkirche als Vorsitzender des Kirchenvorstands.

Trauer um Heinz Rosenberg (86), er war ein prägender Protokollchef im Rathaus und brachte sich als Vorsitzender im Partnerschaftsverein Kfar Saba ein. Auch der Kammersänger und international gefeierte Bariton Eike Wilm Schulte (86) ist verstorben. Trauer ebenso um Zsolt Gheczy, langjähriger IHK-Hauptgeschäftsführer, er wurde 88 Jahre alt. Der gebürtige Ungar war vielfältig ehrenamtlich unterwegs, u.a. im Vorstand des Maifestspiel-Förderkreises.

Zum Schluss noch ein paar positive „Hinweise“: Der Stadtwald wurde vom Bund der Forstleute mit Blick auf Nachhaltigkeit zum Waldgebiet des Jahres gekürt. Schön, wenn mit der noch jungen Ulrich-Spörel-Stiftung musikalische Kinder und Jugendliche gefördert werden und diese zeigen, wie herrlich ein Tag mit Musik ist. Oder, wenn Staatstheater-Sänger nicht nur z. B. in „La Traviata“ stimmungswaltig auf der Bühne agieren, sondern auch am World Opera Day am Rande des Wochenmarkts Arien zum Besten geben. Ein Gewinn für Wiesbaden: die neue Konzertreihe „Klang Nouveau“ der Stiftung „Internationaler Flötenwettbewerb Ferdinand W. Neess“.

Im Brief 2024 hatte ich die Botschafterkampagne des Partnernetzwerks Wiesbaden angekündigt, sie ist gelungen: Elf Menschen sagen unter dem Motto „So gesehen“, warum sie Wiesbaden lieben und sich für die Stadt gerne einsetzen. Darunter Alrun Schößler. Sie bekräftigt in ihrem Statement, wie froh sie darüber ist, mit der Bürgerstiftung in Wiesbaden „einen Raum schaffen zu können, in dem jede und jeder Gutes beitragen kann.“ Ja, diesen Raum haben schon viele WiesbadenerInnen für sich entdeckt!

In diesem Sinne wünsche ich ein gutes Jahr 2026, in dem die Hoffnung auf friedlichere Zeiten uns nicht verloren geht...

Beste Grüße im Dezember sendet

Ingeborg Salm-Boost



WIESBADEN BRAUCHT FREUNDE!

Mit Ihrer Mitgliedschaft und Ihrem Engagement bei den Freunden der Wiesbaden Stiftung e. V. dokumentieren Sie Ihre Verbundenheit mit der Stadt und helfen bei der praktischen Umsetzung unserer Ideen.

Zweck des Vereins

- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- Kunst und Kultur
- Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Umwelt- und Naturschutz
- Stadtgeschichte, Heimatpflege

Unsere Verbindung zur Wiesbaden Stiftung?

Die Idee ist klar: Was dort im Großen gut funktioniert, können wir bei unseren Projekten auch. Wir schaffen Synergien: Von Bürgern für Bürger – zwei Institutionen für alle.

www.die-wiesbaden-stiftung.de

IMPRESSUM:

Freunde der Wiesbaden Stiftung e. V. (Gesellschaft zur Förderung Wiesbadens) im Hause der IHK Wiesbaden, Wilhelmstraße 24-26, 65183 Wiesbaden · Tel.: (0611) 34 14 86 20 · E-Mail: info@die-wiesbaden-stiftung.de · Web: www.die-wiesbaden-stiftung.de
Nassauische Sparkasse, Iban DE47 5105 0015 0100 0444 47 · Wiesbadener Volksbank, Iban DE87 5109 0000 0000 5624 08
Text: Ingeborg Salm-Boost Übersetzung: Barbara Manahan Design: Wiesbaden Congress & Marketing GmbH

Mit freundlicher
Unterstützung von

WIESBADEN
Congress &
Marketing GmbH